Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1842

15 (16.1.1842)

Visual Library

Beilage zur Karlsruher Zeitung Nr. 15.

Sonntag, den 16. Januar 1842.

Großbritannien.

London, 6. Jan. Bei dem großen Einflusse, welchen die Presse in England ausübt, wird es von Wichtigkeit, die jetzige Stellung derselben kurz anzugeben. England, wie unter den Whigs, hat eine Torypresse, aber, wiewohl die Tories jetzt Minister sind, keine ministerielle Presse. Sir Robert Peel ist aus Grundsatz der Tagspresse abgeneigt, er sieht darin eine Konfusion der Staatsgewalten, wenn die Presse sich die Funktionen der Legislation und der Administration anmaße; schließlich ist seine Stellung der Art, daß er von den Toryinteressen die meisten Hindernisse zu gewärtigen hat. Sir Robert Peel ist das anerkannte Haupt des jetzigen Ministeriums, und wiewohl das Faktum seiner Thätigkeit bekannt ist, hat die Nation, und haben selbst die meisten seiner Kollegen keine besondere Kenntniß von den Maaßregeln, welche er vorbereitet. Es gibt also nur eine Tory-, aber keine eigentliche Regierungspresse. Die „Morning-Post" erschnappt nur hie und da etwas von Emerson Tennent, welcher Sekretär der Board of Controul ist. Dagegen scheint sie unter der Einwirkung des auswärtigen Ministeriums von Paris zu stehen. Die „Times", welche an Gehalt seit dem Tode ihres letzten Redakteurs auffallend verloren hat, empfängt gelegentlich Mittheilungen von Lord Lyndhurst, welchem Peel übrigens nicht sehr geneigt ist, und nur in diesem beschränkten Bezuge enthält sie hier und da offizielle Ansichten. Der „Morning-Herald" dagegen hat das Ohr von Lord Aberdeen und muß somit, was auswärtige Angelegenheiten betrifft, für das wichtigste und überhaupt das offiziellste Toryblatt angesehen werden. An der Spitze der englischen Presse steht jetzt offenbar das „Chronicle", welches durchaus die Ansichten der abgetretenen Minister vertritt, und darum ausser andern Vorzügen sicher alle offizielle Kenntniß besitzt, welche sich die abgetretenen Minister erworben haben. (A. Z.)

London, 8. Jan. Der Prozeß, den der König von Hannover anhängig gemacht hat, um die Herausgabe der von ihm angesprochenen Kronjuwelen und sonstigen Eigenthums zu erlangen, wird nächstens im Kanzleigericht zur Verhandlung kommen. — In Bath wurde dieser Tage eine Versammlung der Wollenwaarenfabrikanten der Grafschaften Gloucester, Wilty und Sommerset gehalten, worin mehrere auf die gewaltige Stockung im Wollewaarenabsatz und die daraus entspringende Noth der Arbeiter bezügliche Beschlüsse gefaßt wurden. Zugleich sprach die Versammlung ihre Ansicht aus, daß nur durch Aufhebung der Korngesetze geholfen werden könne. Ein Beschluß zu Gunsten der Ackerbauinteressen wurde gänzlich verworfen. — Nach der „Quarterley Review" beläuft sich die Zahl der jetzt in Frankreich wohnenden Engländer auf 54,000, wobei die Tausende von durchreisenden Touristen nicht eingerechnet sind; die Gesammtzahl der in den Niederlanden, in Frankreich, Deutschland, der Schweiz und Italien wohnenden Engländer aber beträgt weit über 100,000, welche jährlich aus ihrem Lande mindestens 5 Mill. Pfd. St. beziehen, die sie im Auslande verzehren. Der „Globe" meint, England sey zu theuer geworden, um bei mäßigen Einkünften behaglich darin leben zu können.

London, 10. Jan. Die Königin und Prinz Albert werden morgen nach Claremont abreisen, und dort bis zum 15. verweilen; ihre Kinder bleiben unter Obhut der Herzogin von Kent zu Windsor. — Kurz nach Ankunft der Könige von Preußen und von Belgien, so wie der übrigen speziell zur Taufe des Prinzen von Wales geladenen Gäste werden die Königin und Prinz Albert in Begleitung derselben die Theater Drurylane und Coventgarden besuchen. JJ. MM. werden daselbst in vollem Staate erscheinen. Der Lordkammerherr ist bereits mit den nöthigen Anordnungen beschäftigt. — Gestern Nachmittag fand in der St. Georgskapelle zu Windsor die erste Probe der Kirchenmusik Statt, welche bei der Tauffeier aufgeführt werden soll. Prinz Albert hat die Stücke selbst ausgewählt: es sind vier Kompositionen von Händel, und der Hallelujah-Chor aus dem Messias macht den Schluß; 60 Instrumentalisten und 70—80 Sänger und Sängerinnen werden das ausführende Personal bilden. — Am 17. wird Prinz Albert den Grundstein zur neuen königl. Börse legen. Sir R. Peel, der Herzog v. Wellington und die übrigen Minister sind eingeladen worden, der Zeremonie beizuwohnen. Abends gibt der Lord-Mayor in Mansionhause dem Prinzen ein glänzendes Bankett, an dem die Minister, die vornehmsten Hofbeamten ꝛc. Theil nehmen werden. — Auf der London-Croydon-Eisenbahn fand am 7. Jan. unweit der Finchbrücke, nachdem zum Glück der Wagenzug mit zahlreichen Passagieren wenige Minuten vorüber war, abermals ein gewaltiger Erdsturz des südlichen Durchschnitts Statt. Die zusammensinkenden Erdmassen bedeckten auf eine Strecke von 140 Fuß und 9 Fuß tief die Schienen. Mit der Wegschaffung sind seitdem 600 Mann und eine Masse Erdwaggons beschäftigt. — Das Deodand von 1000 Pfd., welches nach dem Ausspruche der Coroners Jury die Unternehmer der großen westlichen Eisenbahn wegen des neuesten Unglücksfalls zu bezahlen haben, fällt nicht an die Königin, sondern an den Lord of the manor, an den Besitzer des Bodens, über welchen die Bahn geht. Dieser, Hr. Robert Palmer, konservatives Parlamentsmitglied für Berkshire, hat die Summe zu Unterstützung der Familien der Umgekommenen verwendet.

* London, 10. Jan. Die von der Regierung ernannten und entsendeten Kommissäre zur Einziehung von Erkundigungen über die Preise der Brodfrüchte und anderer Verzehrgegenstände im Auslande sind bereits in der Erfüllung ihrer Aufgabe begriffen. Näheres über ihre Arbeiten — sagt die heutige „Times" — werden wir zweifelsohne bald durch die deutschen Blätter und durch unsere Privatkorrespondenz erfahren, bis jetzt ist aber noch nichts Authentisches oder Belangreiches an's Licht gekommen. — Das whigistische „Chronicle" bringt auf's neue das alte Gerücht, daß der Herzog von Buckingham [bekanntlich Mitglied des gegenwärtigen Kabinets, ein starrer, unbedingter Verfechter der Korngesetze, und als solcher, wie es heißt, mit dem, gewissen Abänderungen in denselben nicht abgeneigten, Sir R. Peel häufig in Zwiespalt] Lord Cowley's Nachfolger in dem Botschafterposten zu Paris werden solle. — Dem von den Reformern zu Dublin für die dort erledigt gewordene Unterhausmitgliedstelle ausersehenen Lord Morpeth [dem früher so beliebt gewesenen whigistischen Staatssekretär für Irland] stellen die Konservativen nun einen jungen Hrn. Gregory, den Enkel eines ehemaligen Unterstaatssekretärs für Irland entgegen, welcher, nach der Versicherung des torystischen „Courier" noch von einer Prüfung auf der Hochschule zu Cambridge her, wo er — im Beiseyn von Sir R. Peel — sich sehr auszeichnete und die goldene Preismünze gewann, bei letzterem sehr in Gunst steht. — Das zwischen England und Halifax u. s. f. fahrende königl. Postdampfschiff Britannia ist am Dienstag von Liverpool abgegangen. Es nimmt nach Amerika 82 Reisende mit, worunter der Earl Mulgrave [Kabinetsminister bei der letzten whigistischen Staatsverwaltung, auch als Schriftsteller bekannt und beliebt] und Hr. Karl Dickens [der unter dem Pseudonamen Boz in England so viel gelesene und geschätzte, auch in Deutschland populär gewordene, Verfasser des „Pickwick club," des „Oliver Twist," „Nicholas Nickleby," „Barnaby Rudge" u. s. w., der eine Tour zu seinem Vergnügen und seiner Belehrung nach Nordamerika macht, was er am Schlusse seines letzten heftweise erschienenen Werks, da, wo er von seinen Lesern für einstweilen herzlichen Abschied nimmt — s. „Barnaby Rudge," Novemberlieferung 1841 — mit den Worten ankündigte: „Die Frist, die mir der Schluß dieses Werks gewährt, nützend, habe ich mich entschieden, im künftigen Januar Amerika zu besuchen; das Vergnügen, das ich von dieser Verwirklichung eines Wunsches vorempfinde, den ich lange gehegt habe und lange zu befriedigen hoffte, wird durch die Betrachtung gedämpft, daß sie uns auf eine längere Zeit scheiden wird, als andere Verhältnisse nöthig gemacht haben würden." — Red. d. K. Z.]

♊ London, 10. Jan. Es herrscht heute ein Gerücht, nach welchem der Herzog von Buckingham und Hr. Edward Knatchbull auf dem Punkte stünden, aus dem Kabinette zu treten, weil zwischen ihnen und dem Herzog von Wellington und Sir Robert Peel Uneinigkeit wegen der Korngesetzangelegenheit ausgebrochen sey. Immer ist es die Getreidefrage, welche die Partei der Tories spaltet. — Die portugiesische Staatsschulddividende wird jetzt zur Hälfte in London ausbezahlt. — Konsols 89 1/8, span. aktive Schuld 25 1/8.

Schweiz.

Aus der Schweiz, vom 10. Jan. Gegen den Anschluß der Eidgenossenschaft an den deutschen Zollverein erheben sich fortwährend zahlreiche Stimmen. Während von Genf auf die mit Frankreich abgeschlossenen Verträge, als auf ein Hinderniß dieses Anschlusses, hingewiesen wird, zieht das „Berner Regierungsblatt" mit Spottreimen gegen den Zollverein zu Felde. Es hat sich damit nur eines erfolglosen Attentats auf Witz schuldig gemacht. Ueberhaupt sind die versuchten Witze der schweizerischen Zeitungen ein sehr eigenthümliches Landesfabrikat und setzen ein so ganz besonderes Publikum voraus, daß sie sich für den literarischen Weltverkehr nicht eignen u. selbst bei freiester Einfuhr in jedem andern Lande für nicht sehr genießbar gelten möchten. Auch dies hängt mit der Kleinstaaterei und politischen Zersplitterung der Schweiz wesentlich zusammen: weil die Journale kein größeres gebildetes Publikum haben können, müssen sie einem minder gebildeten zu gefallen suchen, und darum kommen Journalistik und Publikum um so schwerer über eine gewisse Stufe politischer Kultur hinaus. Nicht weniger ist eine Folge dieser Zersplitterung, daß man nur sehr unvollständige statistische Daten über die industriellen und kommerziellen Verhältnisse des Landes hat; daß es also noch an der ersten Vorbedingung fehlt, wodurch eine eidgenössische Handelspolitik, zu der man sich jetzt so eifrig anzuspornen sucht, möglich werden könnte. Um dem Mangel in etwas abzuhelfen, hat sich die am 17. v. M. versammelte Gesellschaft züricherscher Kaufleute und Industriellen über den Entwurf von Statuten vereinigt und sich die Erforschung der inneren und äusseren Zustände und Verhältnisse des schweizerischen Handels und Gewerbfleißes zum nächsten Ziele gesetzt. Zu gleichem Zwecke ist in Glarus ein ähnlicher Verein zusammengetreten; und schon früher war ein solcher in Pruntrut gegründet worden. — Der jetzt in Thurgau wohnende Dr. J. G. A. Wirth gibt in vierteljährigen Heften von je 20 Bogen eine Geschichte der Deutschen heraus. Das bereits erschienene erste Heft zeugt von gründlichem Quellenstudium und läßt eine eigenthümliche Auffassung mancher noch nicht gehörig beleuchteter Momente der deutschen Geschichte erwarten. (S. M.)

St. Gallen. Seit einigen Wochen scheinen die Diebe auch in unserer Gegend eine vorzügliche Thätigkeit zu entwickeln, und nicht nur „im Stillen zu wirken", sondern entschieden aufzutreten. Man hört täglich von neuen Diebereien, welche nicht so sehr wegen des hohen Betrags des Entwendeten, als wegen der besonderen Frechheit, mit welcher solche begangen werden, das Tagesgespräch bilden. (Schw. Bl.)

Genf. Die franz. Polizei vom Departement de l'Ain hat letzthin derjenigen von Genf angezeigt, daß von Lyon sich eine gewisse Zahl Personen von der polit. Sekte der Mutuellisten von Lyon und andern benachbarten Städten nach Genf begeben habe. — Während die Konstituante sich in einer Vorberathung über das Verfassungswerk verbreitet, sollten die Unterhandlungen mit Frankreich für Schiffbarmachung der Rhone zum Abschlusse gebracht werden. Die lyoner Blätter erklären den Genfern, daß die französische Regierung nun, auf das Drängen der von der Rhone durchströmten Departemente, Hand an's Werk legen wolle. Sie drohen, wenn Genf es versäume, so werde ein Kanal bis an's genfersche Gebiet, dann durch Gex eine große Straße gebaut werden, die den Transit Nyon zuführen, und dieses, anstatt Genf, zum Stapelplatz machen könnte. — Nach dem Broschürenregen komme der Zeitungsregen, sagt das „Genfer Journal". Es seyen angekündigt: le Malcontent, l'Impatient, le Représentant, l'Indépendant, le Constituant, l'Ouragan, le Foudroyant. Alle wollen unregelmäßig erscheinen.

China.

Unverbürgten Nachrichten aus Peking zufolge, deren das „Canton Register" erwähnt, soll Keshen vom Kaiser die Hälfte seiner konfiszirten ungeheuern Reichthümer zurückerhalten haben, auch mit dem Hauptorden des vierten Ranggrades, bestehend aus einem über dem linken musculus glutaeus befestigten großen blauen Knopf, geziert, also in die kaiserliche Gnade wieder aufgenommen worden seyn. Das Kantonregister glaubt, Keshen werde wohl noch einmal die Hauptmittelsperson zwischen dem kaiserlichen Hof von Peking und den Engländern, sey es zum Krieg oder zum Frieden, werden. — Die „Pekinger Hofzeitung" vom 2. Tag des 5. Monds (20. Juni) benennt eine lange Reihe von Offizieren, die sich bei der Zurücktreibung der Barbaren aus dem Kantonfluß ausgezeichnet haben sollen. Namentlich wird der General Tschang Tsingyun höchlich belobt, der mit eigener Hand acht große Kanonen abgefeuert, dann die schwarzen und weißen Vagabunden zurückgeschlagen, ihre Schiffe verbrannt und ein fürchterliches Blutbad unter ihnen angerichtet habe — ein Beweis, sagt das englische Blatt, daß in China wie anderwärts die Beamten stets bemüht sind, ihrem Hof nur die lauterste Wahrheit zu berichten.

— Folgendes ist noch aus dem amtlichen Berichte des Generalsmajors Sir Hugh Gough, Befehlshabers der Landtruppen bei der britischen Expedition,

über die blutlose Erstürmung von Amoy nachzutragen: „Die Vorstädte waren besetzt. Bei näherem Rekognosziren fand ich, daß zwar Volkshaufen am Nordthor hin- und herliefen, die Mauern aber nicht mit Mannschaft besetzt waren. Ich hielt es daher für passend, den panischen Schrecken zu benützen, und nachdem Kapitän Cotton, der die Genietruppen befehligte, das Ostthor rekognoszirt hatte, ließ ich das 18. und 49. Regiment, mit dem 55. in Reserve, vorrücken. Der Vortrab des 18. erstieg auf Leitern, die sich an Ort und Stelle vorfanden, die Mauer und öffnete das Ostthor, das innen durch Säcke, mit Erde und Steinen gefüllt, verbarrikadirt war. Das übrige Regiment zog nun durch die Thore ein, da der Feind vorher den Platz geräumt und im Besitze des Pöbels gelassen hatte, welcher bereis die öffentlichen Gebäude zu plündern begann. Ich besetzte die Zitadelle mit dem 18. und den Sappeuren und legte das 49. in ein großes Gebäude, von wo aus es die nördliche Vorstadt beschützen und die Verbindung mit dem Innern auf der einzigen Straße in jener Gegend der Insel beherrschen konnte. Die Artillerie stellte ich in einer beherrschenden Stellung auf der Spitze eines Passes zwischen der Stadt selbst und der äusseren Stadt auf, mit dem 55. zur Deckung; die Mannschaft wurde in eine Reihe von Gebäuden gelegt, wo sonst der Unterpräfekt von Amoy seinen Hof hielt. Die Räuber zogen zu Tausenden in der Stadt umher und drangen sogar in die Zitadelle ein. Während unseres Aufenthalts auf der Insel that ich alles Mögliche, um die achtungswerthen Kaufleute und Hauseigenthümer zu bewegen, mich in der Beschützung des Eigenthums zu unterstützen. Sie versprachen es auch, aber ihre Furcht, in freundschaftlichem Verhältnisse zu uns zu erscheinen, war so groß, daß ich keinen wirksamen Beistand von ihnen erlangen konnte und keinen Chinesen zu bewegen vermochte, bei den Thorwachen zu bleiben, um die wirklichen Besitzer der Häuser in der Zitadelle auszumitteln und denselben freien Ein- und Ausgang zu gewähren. Da unser Abzug beschlossen war, so konnte ich keine Maaßregeln zur beständigen Besetzung der Stadt treffen. Vier Tage warteten wir auf günstigen Wind. Endlich am 4. Sept. erfolgte die Einschiffung, wobei nicht ein einziger Fall von Betrunkenheit sich ergab. Auf Ku lang zu blieben 550 Mann unter Major Johnstone zurück." Die Schiffe hatten bei dem Angriffe auf die Batterien von Amoy Einiges zu leiden; besonders wurde der Wellesley sehr beschädigt, auch wurden zwei Mann getödtet und sechs Mann verwundet.

Baden.

Freiburg, 13. Jan. Seit 2 Jahren hatten wir wiederholt die betrübende Veranlassung, höchst schmerzliche Verluste der hiesigen Universität berichten zu müssen; ein harter Schlag nach dem andern traf diese altehrwürdige Anstalt, die in ihrem innersten Leben empfindlich berührt ward. Desto angenehmer ist nun aber auch das Gefühl, nach so herben Verlusten von glücklichen, für den Flor der Anstalt nur günstigen Besetzungen der erledigten Stellen Mittheilungen machen zu können. Wir wollen der schon früher erfolgten Berufung des Herrn Professor Dr. Arnold, so wie der Anstellung des Herrn Prosektor Dr. Kobelt nicht mehr erwähnen; sie sind bekanntlich beide ein höchst schätzbarer Gewinn und es ist durch sie im Verein mit den übrigen reichen Kräften die medizinische Fakultät unstreitig auf glänzende Weise besetzt. Allein auch die jüngste, so fühlbare Lücke, welche der Tod in der Rechtsfakultät erzeugt, ist auf eine Weise ausgefüllt, daß die Studirenden, wie die Universität sich gleich sehr Glück wünschen können. Am 3. d. M. hat nämlich Hr. Hofrath und Professor Stabel seine Vorlesungen über den Zivilprozeß eröffnet. Nach einer kurzen Anrede an die Zuhörer und einer warmen, anerkennenden Erinnerung an seinen würdigen Vorgänger entwickelte er als Einleitung in den Zivilprozeß in logischen Schlußfolgerungen die Sätze, daß kein Recht ohne Zwang, kein Zwang ohne Staatshülfe, keine Staatshülfe ohne Ueberzeugung vom Daseyn eines Rechts, keine solche Ueberzeugung ohne Kenntniß der jedem Entstehen und Untergehen von Privatrechten zum Grunde liegenden Thatsachen, keine Kenntniß dieser Thatsachen ohne ein Verfahren und endlich kein gerechtes Verfahren ohne bestimmte Gesetze denkbar sey, deren Darstellung die Aufgabe der Zivilprozeßtheorie enthalte. Der deutliche, fliessende Vortrag, die gewählte Sprache und richtige Ausdrucksweise, die geistreiche und gründliche Entwicklung, wie die wohlgeordnete Reihenfolge seiner Sätze ließen die Zuhörer alsbald den tüchtigen Mann des Faches erkennen und mit dem lebhaftesten Beifall werden fortan die nach Inhalt und Form gleich sehr anregenden Vorlesungen dieses neuen Lehrers besucht. (F. Z.)

Mannheim, 14. Jan. Ueber die Brodpreise in der ersten Hälfte des Monats Jan. 1842 geben wir unseren Lesern aus den Nachbarstädten folgende Vergleichung:

der Laib Brod zu vier Pfund	
in Mannheim	13½ kr.*)
„ Karlsruhe	16 „
„ Darmstadt	12⅘ „**)
„ Heidelberg	12½ „
„ Mainz	14½ „
„ Worms	13¼ „

(M. J.)

* Achern, 13. Jan. (Korresp.) Gestern Abend brannten auf dem Bischenberg, Gemeinde Sasbachwalden, Wohnhaus Scheuer und Stallung des Ben. Rösch nieder. Wie das Feuer ausgebrochen, konnte nicht ermittelt werden. Alle diese Gebäulichkeiten waren mit Stroh gedeckt.

*) Das Oktroi auf 4 Pfund beträgt ¾ kr.
**) In Darmstadt wird der Laib Brod zu 5 Pfund ausgebacken und kostet 16 kr., wonach obiger Preis reduzirt ist. Es ist jedoch dabei zu bemerken, daß das großh. hessische Pfund um zwei Loth leichter ist, als das hiesige.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von C. Macklot.

Literarische Anzeige.

[E372.6] Karlsruhe. So eben ist im Verlage des Unterzeichneten erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:

Großherzogl. badischer Militärkalender
für 1842
nach dem Stande vom Dezember 1841.
Preis 30 kr.

Dieses mit äusserster typographischer Eleganz ausgestattete große, in verschiedenen Farben gedruckte Blatt enthält ausser dem gewöhnlichen Kalender: die Genealogie des großh. Hauses und das gesammte Personal des Kriegsministeriums, der Militärbildungsanstalten, der Generalität und des Offizierkorps aller Waffengattungen, der Gendarmerie und des Invalidenkorps. Der Preis ist äusserst billig gestellt.

C. Macklot, Hofbuchhändler.

Todesanzeigen.

[183.1] Emmendingen. Oberamtmann Rettig dahier ist gestern verschieden. Den zahlreichen Freunden des wackern Biedermannes geben wir hiervon mit der Bitte um stille Theilnahme Nachricht.

Emmendingen, am 13. Januar 1842.

Friedericke Rettig, geb. Leiermann.
F. Rettig, großh. geh. Rath.

[187.1] Karlsruhe. Wenige Tage nach dem Hinscheiden unseres ältesten Sohnes und Bruders ergriff die Hand des Todes auch unsern jüngern noch einzigen Sohn und Bruder, Paul Theodor Fein, evang.-protest. Pfarrvikar. In dem Augenblicke, da er in einen neuen Wirkungskreis einzutreten berufen war, wurde er von einem Nervenfieber dahingerafft, den 9. d. M., Abends ¾6 Uhr, in einem Alter von 23 Jahren.

Indem wir diese Trauerkunde unseren entfernten Freunden und Bekannten mittheilen, bitten wir um stille Theilnahme an unserm tiefen Schmerze.

Karlsruhe, den 14. Januar 1842.

Die Mutter:
verwittwete Fiskalatsdirektor Fein,
zugleich im Namen der in der Ferne lebenden Tochter.

[198.1] Bruchsal. Nach kurzem Krankenlager starb heute Abend um ¾8 Uhr unser guter Gatte und Vater, Rosenwirth Friedrich Eberhard, in einem Alter von 36 Jahren. Indem wir diesen für uns unersetzlichen Verlust unseren Verwandten und den Freunden des Verstorbenen anzeigen, bitten wir um stille Theilnahme.

Bruchsal, den 12. Januar 1842.

Anna Eberhard, geb. Bender,
mit sechs minorennen Kindern.

[201.1] Karlsruhe. Unseren fernen Verwandten und Freunden theilen wir die schmerzliche Nachricht von dem am 13. d. M. erfolgten Ableben unseres geliebten Gatten, Vaters und Schwiegervaters, des großh. badischen Generalmajors Frhrn. v. Laroche Starkenfels, mit.

Karlsruhe, den 14. Januar 1842.

Die Hinterbliebenen.

[159.3]

NOUVEAUTÉS
pour soirées, bals
et
bals masqués
tels que:

Robes en tulle, gaze, molle Tarlatan et soie, Echarpes de differens genres, dentelles valenciennes et en argent, Gants Mayer, Evantails Nouvelleroye, Cravattes Multiformes, masques et dominos en cire, satin et velours sont arrivés chez

Karlsruhe, le 12. Janvier 1842.

E. & B. Höber.

[188.3] Karlsruhe (Logisvermiethung.) Langestraße Nr. 152 ist auf den 23. April die bel-étage, ein sowohl hinsichtlich der soliden Bauart des Hauses als auch seiner Bequemlichkeit und Eleganz wegen besonders für eine Herrschaft geeignetes Logis zu vermiethen, bestehend in 2 Salons mit Balkon, 6 geräumigen Zimmern, 1 Alkof, Mansarde, Küche, Keller, Waschhaus, Holzremise, Speicherkammer und großem Trockenspeicher, so wie Stallung zu 4 Pferden und Chaisenremise u. s. w.; sodann im untern Stock 1 Logis, bestehend in 2 Salons, 3 geräumigen Zimmern, 1 Alkof, Mansarde, Küche, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten, ebenfalls auf den 23. April zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist in der neuen Waldstraße Nr. 45 zu erfragen.

[108.3] Bruchsal. (Anzeige.) Heinrich Marr, Bäckermeister in Bruchsal, verkauft für nächstkommende Ostern מצה auf Maschinen gefertigt per Pfund zu 8½ kr. Bestellungen erbittet man von dato in 14 Tagen.

[173.3] Karlsruhe. (Anzeige.) Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder die französische Sprache erlernen lassen wollen, wünschen gewiß, daß solche mit der Kenntniß der Grundregeln sich auch eine gute Aussprache aneignen.

In dieser Beziehung bietet die Stadt Nancy große Vortheile. Sie ist eine von den Städten Frankreichs, wo mit größter Eleganz und Reinheit gesprochen wird, und das Pensionat Pardonnet in der Vorstadt Stanislaus läßt in Rücksicht auf gesunde Lage und Räumlichkeiten, so wie auf vortreffliche Unterrichtsmethode nichts zu wünschen übrig.

Mehrere Personen von Karlsruhe und der Umgegend, welche ihre Kinder in diese Anstalt gebracht haben, können Zeugniß davon geben.

Ihre Namen sind im Kontor der Karlsruher Zeitung zu erfahren.

[189.2] Darlanden. (Holländer-, Bau- und Nutzholzversteigerung.)

Donnerstag, den 3. Febr. d. J.,
Morgens 9 Uhr,
werden im hiesigen Gemeindsdistrikt Mittelwald:
44 Stämme Eichen,
41 „ Ruschen,
an den Meistbietenden öffentlich auf dem Platz versteigert.

Die Zusammenkunft ist auf dem Rathhaus dahier an besagter Stunde.

Darlanden, den 14. Jan. 1842.

Bürgermeisteramt.
Dannenmeyer.
vdt. Kutterer,
Rathschreiber.

[158.3] Karlsruhe. (Holzversteigerung.) Aus dem großh. Hardtwalde, Forstbezirks Eggenstein, werden künftigen

Montag, den 17. Jan. d. J.,
in der Nähe der Stadt Karlsruhe
115¼ Klafter eichene Stumpen
öffentlich versteigert, und die Zusammenkunft findet früh 9 Uhr bei'm sogenannten Hirschthor statt.

Karlsruhe, den 11. Jan. 1842.

Großh. bad. Hofforstamt.
v. Schönau.

Druck und Verlag von C. Macklot, Waldstraße Nr. 10.